



Flaesheim

Beiträge zur Geschichte - 3

Herausgeber:

Flaesheimer Heimatverein e.V.

Aus dem Original übertragen

durch L. Althoff

Alle Urheberrechte ©: Flaesheimer Heimatverein e.V.

November 2001

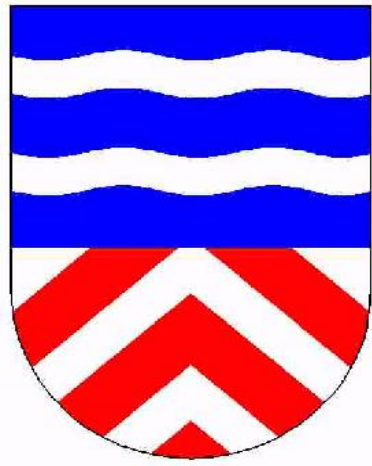
ISSN 1864-3493

Urschrift
aus der Zeit vor 1860

Orts-Chronik

von

Flaesheim



Inhaltsverzeichnis:

<i>Titelseite mit Bild</i>	
<i>Hefttitel</i>	
<i>Flaesheimer Wappen</i>	
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	3
<i>Vorwort</i>	4
<i>I - Einleitung</i>	7
<i>II - Flaesheim vor 1800</i>	8
<i>III - Flaesheim 1800 bis 1830</i>	18
<i>IV - Flaesheim von 1830 bis 1840</i>	22
<i>V - Statistik</i>	23
<i>VI - Gemeindewesen</i>	24
<i>VII - Kirchenwesen</i>	24
<i>VIII - Schulwesen</i>	25
<i>IX - Armenwesen</i>	26
<i>X - Polizeiwesen</i>	27
<i>XI - Öffentliche Abgaben</i>	27
<i>XII - Justizpflege</i>	27
<i>XIII - Gewerbe Verhältnisse um 1840</i>	28
<i>XIV - Militair Verhältnisse</i>	28
<i>Fußnoten</i>	29
<i>- Stiftungsurkunde von 1166</i>	31
<i>Übersetzung der Stiftungsurkunde</i>	32
<i>Verzeichnis der Wohnhäuser um 1838</i>	34
<i>Ausschnitte Urkataster von 1823</i>	36

Vorwort

Der Flaesheimer Heimatverein setzt mit dem 3. Heft die Beiträge zur Geschichte von Flaesheim fort. Wir haben die Urschrift der Chronik von Flaesheim aus der Zeit vor 1861 in mühevoller Kleinarbeit übertragen –ein besonderer Dank gilt Herrn Ludger Althoff für die „Übersetzung“ der deutschen Schrift, die vielfach nur schwer zu entziffern war.

Die Schreibweise des Chronisten von 1861 wurde beibehalten, ebenso die Einteilung und Numerierung. Diese Urschrift der Chronik befindet sich in Kopie im Vestischen Archiv in Recklinghausen, wo wir eine weitere Kopie anfertigen konnten.

Der Chronist der Urschrift war der damalige Amtmann Leppelmann, der das Amt Datteln, vereinigt mit Waltrop, bis zum Jahre 1857 leitete. Der preußische Staat hatte das Vest Recklinghausen um 1815 in seine Verwaltung und Obhut übernommen. Dem Befehl der königlichen Regierung vom 5. September 1817 an die Bürgermeister und Amtmänner des Regierungsbezirkes „nach dem Vorbilde der in den älteren Provinzen des Reiches geführt werdenden Ortschroniken“ auch solche Übersichtsdarstellungen anzufertigen, war der Dattelner Amtmann Leppelmann um 1850 nachgekommen. Der Recklinghäuser Amtmann von der Schulenburg mißbilligte diese überaus lange Verzögerung der Befolgung der Vorschrift mit den Worten: „daß nicht bloß innerhalb des Kreises Recklinghausen die Befolgung der Vorschriften sehr lange verzögert wurde, aber wohl kaum in irgendeiner Bürgermeisterei solange wie gerade hier (im Amte Datteln)“.

Die preußische Vorschrift zur Anlegung einer Chronik wurde vielerorts verzögert oder gar mißachtet, bedeuteten sie doch zusätzliche Mühen und Arbeiten, denen man sich eben nur ungerne unterwarf. Zudem gab es nach Ansicht vieler Bürgermeister im alten Erzstift Köln keine derartigen „unsinnigen“ Vorschriften. Als der Recklinghäuser Bürgermeister Wulff am 24.6.1824 seine Chronik dem landrätlichen Kommissar Graf von Westerholt vorlegte, wurde sie mit dem Verweis zurückgesandt, er habe wohl die Verfügungen über die Abfassung von Ortschroniken nicht gelesen und die Bürgermeister nicht entsprechend unterrichtet, sonst würde er „eine so durchaus verfehlt Chronik“ nicht eingereicht haben. Bürgermeister Wulff wird

angewiesen „bei Vermeidung von unangenehmen Maßregeln“ bis zum Jahresende eine neue Fassung

abzuliefern. Wulff entledigt sich dieser Aufgabe mit einer Erklärung: „Wenn ich je mit Unlust die Feder zur Bearbeitung ergriffen habe, so ist es wahrhaft in diesem Augenblick der Fall.“ Es verwundert daher nicht, das die Ortschroniken immer schematischer wurden. Dafür hat die Ortschronik den Vorzug, das in ihr nähere Angaben über die wirtschaftlichen, schulischen und sonstige die Gemeinde betreffenden Verhältnisse zu finden sind.

Auch der Dattelner Amtmann Leppelmann wird ähnlich wie Recklinghausens Bürgermeister Wulff die Niederschrift einer Chronik als lästige Pflichterfüllung empfunden haben. Somit ist auch manche fehlende statistische Angabe in der Chronik zu erklären.

Die Ortschronik von Flaesheim vermittelt uns dennoch eine Fülle von Informationen über das Leben, über Ereignisse und Geschehen in Flaesheim vor 150 Jahren.

Ich wünsche dem Heft 3 der Beiträge zur Geschichte von Flaesheim die gleiche Aufmerksamkeit für historische Zusammenhänge, wie sie die ersten Beiträge zur Geschichte erfahren durften.

*Heiner Laakmann
1. Vorsitzender*

Entwurf

einer Ortschronik der
Landgemeinde Flaesheim

I - Einleitung

Die Gemeinde Flaesheim ist an der Lippe, zwischen den Städten Recklinghausen und Haltern gelegen, grenzt gegen Norden an die Lippe, gegen Osten an die Bauernschaft Leven in der Gemeinde Ahsen, gegen Süden an die Haard gelegen und gegen Westen an die Gemeinde Hamm.

Sie besteht aus dem Dorfe gleichen Namens und der Bauernschaft Fehrleven.¹⁾

Der Boden hält meist unfruchtbaren Sand. Seine Lage ist eben, außer daß er sich gegen Süden an das Flözgebirge der Haard lehnt.

Güte, Beschaffenheit und Flächen Gehalt

	Morgen ²⁾	° Ruthen	° Fuss
Ackerland	1459	8	34
Wiesen	26	20	6
Weiden	123	115	28
Waldung	77	137	71
Strauchholz	8	169	35
Heiden	887	68	39
Ackerland	85	155	0/4
Ackerland	1	83	
Garten	49	117	25
Gebäude Flächen	26	93	13
Steuerbare Grundfläche	2746	69	66
Ertraglose Fläche der Wege °	26	72	26
Ertraglose Fläche der Bäche °			
Steuerfreier Grund	1	21	1
Gesamte Fläche	2807	21	1

Die nach Ahsen, Datteln, Oer, Recklinghausen und Haltern führenden Verbindungen bilden die Hauptwegestrecken. Dieselben sind stets trocken und bedürfen vielmals einer Reparatur.

Außer einer kleinen Brücke bei Thier im Dorfe³⁾, finden sich keine Brücken und Gossen Anlagen vor.

II - Flaesheim vor dem Jahre 1800

Flaesheim, welches in den ältesten Urkunden Flarsheim geschrieben wird, soll ein Jagdschloss des ehemaligen Grafen von Recklinghausen gewesen sein.

Das sehr bedeutende Gebäude hier selbst gestanden, beweisen die Fundamente, welche sich an mehreren Stellen in der Höhe der Kirche vorgefunden. Im Pastorat Garten (südlich von der Kirche) sind zwei solche Fundamente, welche parallel von Süden nach Norden laufen, ein drittes findet sich seitlich westlich von der Kirche, einige Schritte vom Thurm, welches dieselbe Richtung nimmt. Der Kirchhof ist angefüllt ⁴⁾ mit Häusern, unter denen vielleicht noch manches Fundament sich befinden mag.

Man sagt wohl, der Name Flaesheim bedeute soviel wie Flachsheim, indem sich die Klosterfrauen hierselbst mit Flachsgemeinen vermählt hätten. Dieses hat aber keinen Grund der Wahrscheinlichkeit für sich, indem in der Stiftungsurkunde des Klosters dieser Ort schon Flarsheim genannt wurde.

Die ältesten Nachrichten dieser Gemeinde hat man aus

1166 wo der Graf Otto von Ravensberg sein Erbgut Flaesheim zu einem Kloster nach der Regel des hl. Augustinus schenkte. ⁵⁾ Dieser Otto von Ravensberg war der Sohn des Grafen Otto von Calvelage, sein Bruder hieß Heinrich und seine Frau Ida (Uda) (conf. Kindlinger aus Münsterische Beiträge, Band 2, S. 206 & 207).

Vielleicht war Otto von Ravensberg der Schwiegersohn des Grafen von Recklinghausen,⁶⁾ so daß er durch die Heirath mit dessen Tochter in Besitz des Jagdschlusses Flaesheim mit dessen Gütern kommt.

Die Schenkungsurkunde findet sich seinem wörtlichen Gehalte nach dieser Chronik in Abschrift beigelegt.

Das nach dieser Urkunde gestiftete Frauenkloster scheint Anfangs kein adeliches, sondern ein erst im Verlaufe der Zeit ein adeliches, freiweltliches Stift geworden zu sein.

Zuerst waren bei demselben 12 Stiftsdamen, nebst Äbtissin, nachher wurde aber ihre Anzahl auf 10 nebst der Äbtissin beschränkt, indem

die durch ungeschickte Verwaltung gesunkenen Einkünfte nicht hinreichten, mehrere standesgemäß zu ernähren.

Das ursprüngliche Kloster scheint nördlich von der damals schon existierenden Kirche gebaut zu sein, so daß man vom Kloster unmittelbar in die Kirche treten konnte. Das Stift wurde später und mehr nördlich erbaut. Es lief mit der Kirche parallel von Osten nach Westen.

Nach dem Absterben des Grafen Otto von Ravensberg besaß der Erzbischof von Cöln das Vest oder die Grafschaft Recklinghausen und somit hat Flaesheim seit jener Zeit zum Erzstifte Cöln gehört.

Das Vest Recklinghausen hatte seine eigene Landstandschaft bestehend aus dem mittelständigen Adel und den Städten Recklinghausen und Dorsten, die Landstände hatten bei der Gesetzgebung eine konsultative Stimme ⁷⁾ Sie hatten das Recht, über den Civil und Militair Etat zu berathschlagen, ihn zu vergrößern oder zu beschneiden, sie hatten endlich das Recht, die erforderlichen Steuern und sonstigen Beiträge auszuschreiben und zu vertheilen. Der Fürst war verbunden, sie jährlich in die Residenz Bonn zusammen zu berufen und ihnen den Landes Existenz Etat zur Untersuchung vorzulegen. In Gemeinschaft mit den fürstlichen Commissarien wird derselbe unterstützt und festgesetzt, demnächst der Antheil einer jeden Provinz bestimmt. Die Stände einer jeden Provinz hatten dann das Recht, ihren Anteil nach ihrem Gutdünken und mit Rücksicht auf ihre eigene Vorstellung auf die Unterthanen zu verteilen. Hierdurch entstand eine geringe Abgabe unter dem Namen Schatzung, eine Art von Grundsteuer, wovon jedoch die Domänen, die Geistlichkeit, die Richter, Güter und Gemeinheits Grunde befreit wurden. Die Eingeseßenen waren in Rechtsangelegenheiten dem Churfürstlichen Gerichte zu Recklinghausen und in Polizei- und Verwaltungssachen einem Churfürstlichen Statthalter untergeordnet. Zum Dienste der Polizei und zu anderen, die Bedürfnisse des Landes betreffenden Verrichtungen befanden sich in den Kirchspielen sogenannte Amtsführer. Sie empfangen ihre Befehle von der Statthalterei. Flaesheim gehörte zu dem Bezirk des in Datteln stationierten Amtsführers.

Alle die erwähnten Verfassungs-Verhältnisse bestanden seit dem Erlaß des sogenannten Salentinischen Rezeßes ⁸⁾ vom 26. August 1577, dem Grundgesetze für das Vest Recklinghausen.

Für die Ortsgeschichte fehlen weitere Nachrichten, fast ganz, selbst aus den bedrängten Zeiten 1598 wo die spanischen Truppen in Westphalen wütheten, 1633 und weiter, wo im 30 jährigen Kriege der Landgraf Wilhelm V. von Hessen Caßel ⁹⁾ das Vest Recklinghausen eroberte, finden sich keine Notizen.

Der älteste Pfarrer, den man in den Kirchenbüchern ¹⁰⁾ findet, ist Georgius Thier, er fungierte in den Jahren 1638 - 1668.

1736 *standen alle Lebensbedürfnisse in sehr geringem Preise. Ein Malter Roggen kaufte man für 2 Thaler 40 Stüber, Gerste für 2 Thaler, Buchweizen für 1 $\frac{3}{4}$ Thaler, Hafer für 1 Thaler, ein trächtiges Rind kostete 5 oder 6 Thaler, eine trächtige Kuh 7 $\frac{1}{2}$ Thaler höchsten 8 Thaler.*

1740 *trat ein überaus heftiger Winter ein. Die Lippe war vom 8. Januar bis 4. April zugefroren. Viele Thiere besonders Hornvieh kamen den Winter über vor Kälte in den Ställen, mehr aber sowohl vor Kälte als auch durch Futtermangel auf den Weiden um.*

Im März zeigte sich auch so ein allgemeiner Früchtemangel, daß der Malter Roggen für 10 - 11 Thaler gekauft wurde. Diese Theuerung hörte aber nach glücklich beendigter Ernte auf. Die Sommerfrüchte reiften gleichzeitig mit den Winterfrüchten, ja einige mähten die Sommerfrüchte eher als den Roggen.

1741 *bezogen Martini 2500 französische Soldaten in Buer, Westerholt und Recklinghausen Winterquartier. In Flaesheim wurden keine Leute einquartiert, alle Einwohner des Vestes mußten aber 2-mal wöchentlich Lebensmittel aller Art nach den Quartier Orten liefern. Man besorgte diese Lieferung mit Nutzen. Die Franzosen mußten alles bezahlen. Sie lagen im Veste bis zum folgenden Jacobitage (25. Juli).*

1742 begann die Ruhr Seuche in böser Weise zu herrschen und raffte sehr viele Menschen hinweg.

1745 und 1747 (1750 - 1760) litt krepierete vieles Vieh an einer fremden Seuche und es blieb darauf kaum der 10te Theil Hornvieh übrig.

1759 am Ende Dezember war wegen des vielen Regens und Schneegestöbers die Lippe so groß, wie sie seit Menschengedenken nicht gewesen ist.

1755 begann der siebenjährige Krieg. Auf Ostern 1757 kamen französische Truppen unerwartet in Dorsten an, marschierten durch das Vest und durchs Münsterland gerade auf Hannover los. Die Franzosen zum Rückzug gezwungen, kamen Ostern 1758 wieder in unsere Gegend, brechen jedoch nach 2 Tagen wieder auf, nach ihnen wurde das Vest von Hannoverschen Kundschaftern von welchen täglich einzelne Kompagnien, oft 3 nacheinander an einem Tage , von Haltern, Lünen oder Dortmund heraufzogen, geplagt. Außer kleinen Zügen Preußischer, Hessischer und Englischer Truppen welche immer durchzogen, kam um Michaelis (29. September).

1760 unerwartet ein Heer von 30.000 Mann Verbündeten zu Recklinghausen vor, welche in der Gegend vieles erpreßten und Wesel zur Übergabe zwingen wollten.

1761 stand die verbündete Hannoversche Armee im Münsterland. Vom Veste mußten den ganzen Winter hindurch eine ungeheure Menge Heu, Hafer, Geld und Knechtsdienste geliefert und geleistet werden. Im Juli kamen Streifjäger von Borken, Castrop und Dortmund und raubten den Bauern fast alles Heu fort. Im August kamen die Franzosen aus dem Sauerlande in vier Abtheilungen nach Recklinghausen und weilten 6 - 8 Tage. Der Abzug geschah von verschiedenen Orten über die Lippe. Der ganze Stimberg war mit Franzosen besetzt, welchen die Bauern Hafer und Heu liefern mußten. Nach einem Gefechte der Franzosen mit den Verbündeten bei der Stadt Hamm, in welchem die ersten zurück getrieben wurden, zogen die Truppen wieder durch das Vest nach der Lippe

und ins Münstersche zurück. Die Franzosen hatten begonnen, Dorsten zu befestigen, am 29. und 30. August zog die Großmacht der Hannoveraner von Horneburg her über Erkenschwick hierher nach Flaesheim, wo der Erbprinz von Braunschweig-Lüneburg sein Hauptquartier bis zum 4. September nahm. Am 1. September nahmen die Hannoveraner Dorsten wieder ein, am 3 ten nahmen es die Franzosen wieder und am 4 ten September gingen die Hannoveraner über die Lippe ins Münstersche. Bis dahin wurde in der ganzen Gegend schon frech gehaust und fouragiert. Heu, Hafer, Roggen, Schaaf, Rindvieh, Pferde. Alles wurde den armen Bauern geraubt. Die Franzosen lagerten sich am 5 ten wieder zwischen Buer und Hertzen, von hier aus forderten diese wieder Fourage - Lieferung und Ordonanzen vom Lande , so daß die Bauern fast verwirrt wurden. Nicht genug, daß den Leuten alle ihre Habe geraubt oder verwüstet wurde, durch Mißhandlungen erpreßte man noch schwere Zahlungen von Geld.

Am 9. September zog der entsetzliche Schwarm (Avantgarde) nach Waltrop. Die Haupt-Armee blieb in Recklinghausen. Nach 8 Tagen brach die Armee wieder auf und zog über die Lippe. Die Einwohner des Vestes hatten so sehr gelitten, daß der G. Statthalter einige Früchte vom Rhein ausschreiben ließ, welche zu Dorsten ankamen und dann das Malter Roggen für 8 Thaler 40 Stüber verkauft wurde, welches sonst 9 bis 10 Thaler und vor Jacobi 11 kostete. Den Winter hindurch lebte man hier in Ruhe, aber in Armuth. Mit Anfang des Sommers machten die Franzosen Marsch auf Münster. Der Erbprinz von Braunschweig stand mit den Alliierten am 20. Juni 1762 wieder in seinem alten Lager hier zu Flaesheim und mit einigen Truppen zwischen Horneburg und Meckinghoven.

Zu Horneburg war das Hauptquartier eingerichtet. Am 23. Juni zog sich die alliierte Armee zurück bis E. Welphoff und hatte bei Schonebeck zu Bockum (im Kirchspiel Datteln) ihr Hauptquartier, bis zum 27. Juni, wo die ganze Colonne nach Hamm abzog. Die Franzosen zogen auf Dortmund, kehrten am 18, 19, 20. und 21. Juli von Münster durch das Vest zurück und begaben sich nach Hessen. Den 18. August stand wieder ein Korps französischer Truppen zwischen Oer und Horneburg. Die zogen den 23. August ab, marschierten nach Hamm und kehrten am 30. nach Horneburg zurück. Am 16. Februar 1763 zog eine Abtheilung Badischer Husaren von Oer nach Waltrop und Werl. Gleich darauf wurde der

allgemeine Friede verkündigt und die Bürde des 7-jährigen Krieges, wodurch Westphalen fast verödet war, hatte ein Ende.

1764 im Winter und 1765 und Frühjahr sowie auch später im Winter war hier bei uns in der Haardt großes Lärmen von Wölfen. Dem Bauer Riedbrock in Oer wurden auf einmal 6 oder 7 Stück Rindvieh von den Wölfen zu Schanden gemacht, von den vielen Schaaßen nicht zu reden, welche durch dieselben verloren gingen. Manche Klopfgagd wurde deswegen fruchtlos eingestellt.

1766 wurden von einem hiesigen Eingesessenen 4 junge Wölfe gefunden und gefangen.

1768 -1770 wurde hier viel Hornvieh nach Holland für das Nieder Erzstift, wo das Vieh kreperte, aufgekauft. Der Preis war 20 - 30 Thaler. Der Malter Roggen kostete um Jacobi 10 - 20 Thaler. Im Recklinghäuser Bruch wurden 20 Hirsche erlegt, wogegen hier in der Haardt nur ein Stück geschossen wurde. Die Leute klagten gewaltig über den Schaden, den sie von Schwarz- und Rothwild erlitten. Auf vielfältiges Klagen wurden im August und September 1783 vom Oberjäger-Amte 5 oder 6 Hirsche, im August 1787 etliche 20 Stück Hirsche und Wildschweine erlegt und endlich

1790 befahl der Churfürst, daß vor Ende dieses Jahres alles grobe Wild vom Jagd Amt vertilgt werden sollte.

1779 am 30. Dezember fand hier im Vest zu Kleverbeck die letzte Hinrichtung statt.

1780 war ein kummervolles Jahr für die armen Leute. Schon im Herbst vorher wurde der Roggen für 8 Thaler und der Buchweizen für 6 Thaler aufgekauft.

Im August dieses Jahres wurde der Österreichische Erzherzog Maximilian Friedrich zum Coadjutor des Erzstiftes Cöln und Hochstiftes Münster gewählt.

1781 entstand im Winter viel Unruhe und große Kosten wegen Ausbesserung der Wege.

1784 war Anfang Januar eine grausame Kälte und im Februar fiel eine schreckliche Menge Schnee.

1790 wäre im Frühjahr sicher eine Hungersnoth entstanden, wenn nicht die Landesstände und der Churfürst zuvorgekommen wäre, denen man verdankte, daß zuerst das Fuselbrennen schon im Jahr vorher abgestellt, demnächst allgemeine Früchtesperre angesagt und darauf Landes Magazine angelegt, worin der Roggen mit 8 Thaler bar gleich bezahlt wurde. Dieser wurde dann Maitag das Malter für 8 Thaler ausverkauft.

1797 den 28. April brannten in der Haardt nach Ahsen hin über 1000 Fuder Holz ab. Früher sollen die Dille und die Oer Haardt ganz aus dichten Waldungen bestanden haben und durch zwei verschiedene Heidebrände binnen der jüngsten hundert Jahre ihres Holzbestandes fast gänzlich entblößt und in öde Heiden verwandelt worden sein.

In dem in der Kreis Registratur beruhenden Vestischen Schatzungs Register kommt Flaesheim mit folgenden Stätten und Beträgen vor:

Dorf Flaesheim

Grothuesmann	3		
Bauerrichter	2	15	
Rüter	1	30	
Vorthmann		30	
Heckmann		15	
Hans	1	3	3/4
Sandtman	1	3	3/4
Stüer		7	1/2
Dortland		7	1/2
Schepersmann		15	
Korte		15	
Stucke		15	
Lemme		15	
Wiermauth		7	1/2
Paschen		7	1/2
Lülf		7	1/2

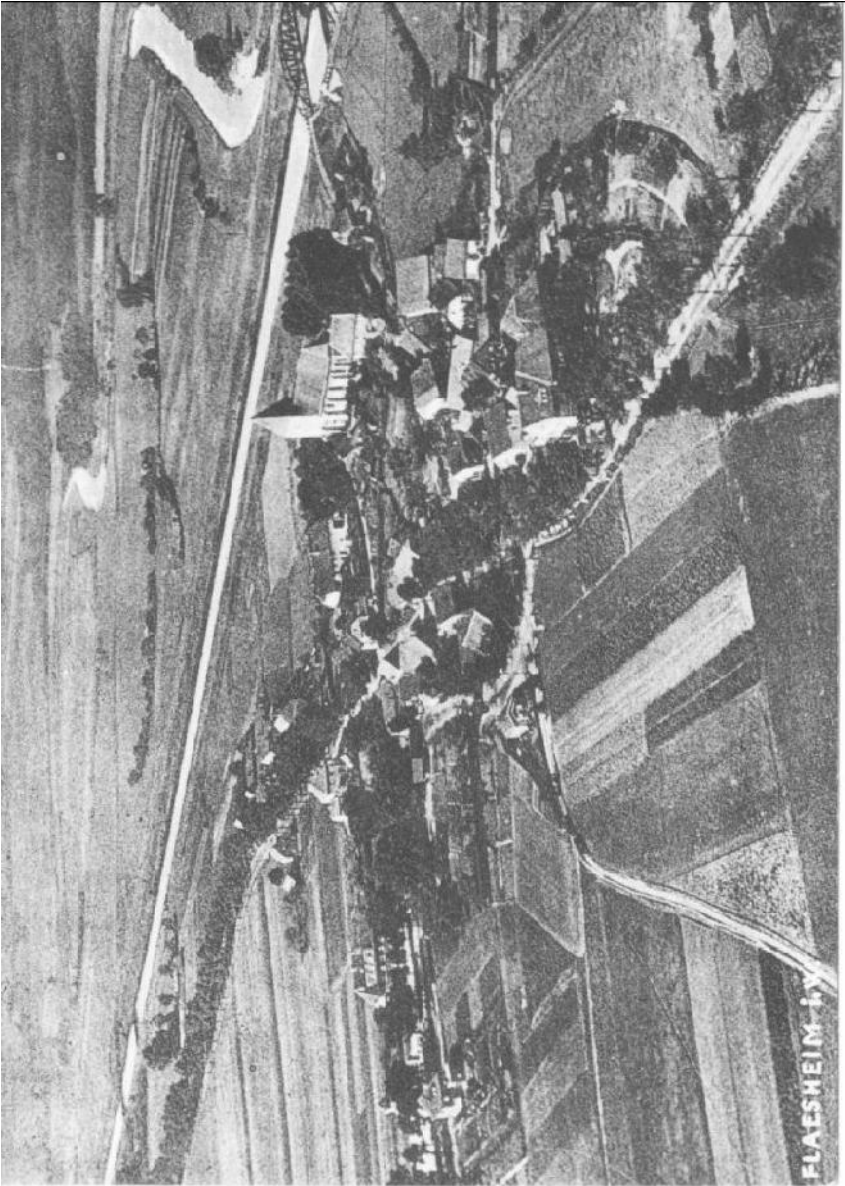
Möller	3	3/4
Schnettger	7	1/2
Ferdinand	7	1/2
	<hr/>	
	11	41 Stüber
	Thaler	Groschen

Bauerschaft Leven

Meermann	2	30	
Schulte Nichtering	2	30	
Buthmann	1	30	
Hunger	1	7	1/2
Eickelmann	2		
Wember		7	1/2
Schneider		3	3/4
	<hr/>		
	9 Thaler	7 Stüber	3/4
			Groschen

Diese Schätzung war auch Grundlage für die spätere anteilmäßige Aufteilung der Flaesheimer Heimöde und Gemeinheit

Die Bewohner des Stiftes werden hier nicht genannt, da diese, in der Freiheit wohnend ihre Abgaben direkt an das Kloster zu liefern hatten In den 1770er (1790) ¹¹⁾ Jahren gerieth das Stift zu Flaeshein in Flammen, man bemerkte den Brand zu späth, um dasselbe retten zu können. Es brannte ganz darnieder, nur ein Theil der untersten Mauer blieb stehen, welche nach hier verkauft und abgebrochen wurde. Man hegte eine Zeitlang den Gedanken, dasselbe wieder aufzubauen und es wurde schon einen Menge Holz dazu beigeschafft, aber es wurde nichts daraus, sondern es erfolgte vielmehr, wie unter sub III erzählt, wird, die gänzliche Aufhebung des Stiftes.



Flaesheim in einer Aufnahme von ca. 1935

Die zweite Nummer ist vom 1840
 Gmünd p. 1840 392 1/2 - 1/2
 die Pfaffenmühl 208 1/2
 Gmünd p. 1840

Die zweite Nummer ist vom 1840
 dem Pfaffenmühl (Pfaffenmühl) Landwehr auf dem, die Gebiete
 dem darüber festgesetzt sind, das die in Gmünd und
 walden für die Gmünd Landwehr Landwehr ist. Die Pfaffen
 Gmünd und Pfaffenmühl (Pfaffenmühl) auf dem Gmünd
 die Pfaffenmühl der Gmünd Landwehr und dem Gmünd
 auf dem Gmünd Landwehr (Pfaffenmühl) auf dem Gmünd
 Gmünd auf dem Gmünd Landwehr (Pfaffenmühl) auf dem Gmünd

Die Gmünd ist ein Gmünd von Gmünd
 Gmünd, Gmünd und Gmünd Landwehr, Gmünd
 Gmünd von Gmünd Landwehr Gmünd von Gmünd
 Gmünd

Ausschnitt aus der Ortschronik

III - Flaesheim 1800 bis 1830

1802 durch den Luneviller Frieden wurde dem Herzog von Arenberg als Entschädigung für seine Verluste, nebst Meppen auch das Vest Recklinghausen überwiesen. Dadurch endigte die Chur Cölnische Regierung.

In Recklinghausen wurde eine Herzogliche Regierung eingesetzt, bei welcher der Herzogliche Statthalter das Präsidium führte und welcher gänzlich als Hofraths Collegium die oberste Instanz in Rechtssachen bildete. Ebenso war ein Hofgericht, das die Rechtssachen in zweiter Instanz behandelte und auch eine Domänen Verwaltungsinspection errichtete.

Durch den Friedensvertrag zur Einziehung des Stifts und Klostergüter berechtigt, hob der Herzog von Arenberg auch im Jahre

1803 das hiesige Damenstift auf und schlug die Güter desselben zu seiner Domäne. Nebst den Gütern des Stiftes gingen auch die Gerechtsame und Pflichten desselben, auf den Herzog über, durch die ersten war er Patronis ¹²⁾ der Pfarre, Vikarie und Küsterei, kraft des Letzten aber übernahm er die Sorge für die Kirche, Pfarrei, Vikarie und Küsterei.

1806 bei Entstehung des Rheinbundes wurde die Ständische Verfassung und das Besteuerungsrecht aufgehoben, wodurch die Steuerfreiheit der adelichen Güter, Geistlichen und Freiheiten aufhörte. Das Quantieren einer Schatzung wird hierdurch bedeutender.

1808 erreichte die Lippe ein ganz ungewöhnliche Höhe. Die höchste Höhe aber hatte sie am Palmsonntag, so daß die Leute, welche von Westrop hier in die Kirche wollten, sich bei Pleggeners Bauernhütte einschiffen und an Tüshaus Brauhaus wieder an Land stiegen.

1809 ward die französische Gesetzgebung mit Modificationen eingeführt und von da an datieren sich die Haupt Reformen, indem die bisherigen Institute jeder Art mit Ersteren nicht mehr bestehen konnten. Dem gemäß verdrängte ein Friedensgericht das Hohe Gericht zu Recklinghausen, außerdem wurde das Tribunal erster Instanz und der Appellhof und als Administrations Behörde eine Arrondissements Präfectur daselbst organisiert.

Die Verwaltung der Gemeinde blieb dem Amtsführer noch in ihrer bisherigen Verfassung.

1811 verlor der Herzog von Arenberg die Landeshoheit über das Vest und dies wurde dem Großherzogthum Berg einverleibt. Derselbe behielt nur seine Domänen Güter, wozu hier das Stift zu rechnen ist. Alle bis dahin bestandenen Behörden wurden aufgelöst, es entstanden dagegen die Maierien und diese wurden der Unterpräfektur zu Esßen untergeordnet.

Der Graf von Boenen zu Löringhoff wurde als Maire von Datteln und zugleich auch über Flaesheim bestellt. Neu eingeführt wurden eine Pastoral- und Mobilarsteuer sowie die Conscription und eine regelmäßige Communal Kassen Verwaltung.

1813 nachdem preußische und alliierte Truppen das französische Heer am 18. October gräßlich geschlagen, wurde das hiesige Land am 11. November von den Königlich Preussischen Truppen in Besitz genommen.

Im Dezember vernichtet man auch hier die Landwehr. Im Sommerhalbjahr wurde hier das Berghische Grundsteuer Kataster aufgenommen.

1814 litten die Gemeinden überall sehr viel an Einquartierungen, Lieferungen und Vorspann Gestellungen, Aufnahme vaterländischer und alliierter Truppen.

Neben der Verpflegung und Lieferung für durchmarschierende und einquartierte Truppen wurden auch aus den Magazinen zu Esßen und Dorsten große Quantitäten Lebensmittel und Fourage, Pferde, und Schlachtvieh für die Truppen geliefert und oft nach Dorsten, Haltern und Mühlheim Vorspann geleistet. Im November legte der Graf von Boonen die Bürgermeister Stelle nieder, der bisherige

Beigeordnete Georg Reiff trat an seine Stelle und verlegte am 23. des gedachten Monats das Polizei-Bureau von Löringhoff nach Dattel.

1815 An den Befreiungskriegen haben aus Flaesheim 3 und aus Fehrleven 2 theil genommen. Geblieben ist keiner.

Die preußische Gesetzgebung war hier schon eingeführt, im Mai wurde zu Recklinghausen ein Königliches Land und Stadt Gericht organisiert.

1816 Dieses Jahr war seit einem Viertel-Jahrhundert das erste, welches im völligen Frieden in Europa verfloß. Allein dieses sowie das Jahr 1817 haben den deutschen Völkern Gelegenheit gegeben, sich in dem Tugenden zu zeigen, welche des Glückes und Wohlstandes würdig machen.

Mit dem Monat Mai des ersten Jahres fiel eine nasse Witterung ein, welche das ganze Jahr meistens ununterbrochen anhielt und wodurch Mißwuchs und unerhörter Mangel entstand. Der Preis des Roggens stieg hier bis zu 40 Thaler.

Man bildete hier in Flaesheim einen Hülf's Verein und leistete durch gesammelte Beiträge alle mögliche Unterstützungen, endlich entriß uns das von unserem weisen Monarchen gesandte ----- Getreide der größten Noth. Die Ernte der Winterfrüchte mißbrieth in 1817 ebenfalls. Doch ersetzten die ergiebigen Sommerfrüchte einiger Maßen den Mangel.

Mit dem Februar des letzten Jahres fing zugleich ein Fallen unter Rindvieh wie Schaafen an, in Ahsen und Fehrleven stürzten Kühe und Schaafe.

Im Jahre 1816 wurde die Königliche Regierung zu Münster organisiert und das hiesige Vest zu einem Landrätischen Kreise unter der Verwaltung des Grafen Westerholt zu Westerholt gebildet. In diesem Jahre wurde zum Erstenmale die Grundsteuer nach den Bergischen Mutterrollen von 1813 erhoben.

1818 fielen die Ernten mittelmäßig aus, dagegen

1819 so reichlich, daß die Preise des Getreides einen so niedrigen Stand erreichten, den sie in 30 Jahren nicht gehabt hatten. In

diesem Jahre wurde die Steuer von Brandwein und Bierbrauens, sowie von Tabakbau eingeführt, auch der Gebrauch des Preußischen Maaßes und Gewichtes verordnet.

1821 wurde die Klassen- und Gewerbesteuer statt der früheren Personal-, Mobilar- und Gewerbesteuer eingeführt.

Um Martini gingen in Flammen auf 1) das Haus des Schulzen Althoff, welches damals im Stift, etwas westlich von Tüshaus lag, 2) das Haus des Püeth gen. Köster, 3) das des Gerdtsjörgen, 4) des Ortmann und 5) des Rensmann.

14 Tage später brannte auch das Haus des Eickelmann zu Fehrleven ab.

1824 begann die Grund Vermessung zur Aufstellung des neuen Grundsteuer Katasters in Westfalen nach dem Gesetze vom 26. Juli 1820.

1826 wurde das so lange gewünschte Gesetz wegen Zusammenberufung der Landstände verkündet und in Ausführung gebracht. Der erste Landtag wurde am 29. October bis 30. Dezember zu Münster gehalten. Am demselben nahm der Hofrichter Devens zu Welheim für die Landgemeinden hiesigen Kreises theil.

1827 erschien das Gesetz wegen Errichtung der Kreisstände. Auch wurden durch eine allerhöchste Kabinetts Order alle über 60-jährigen Personen der untersten Steuerstufe von der Klassensteuer befreit.

1828 fand die erste Hebung der Grundsteuer nach dem neuen Kataster statt. Flaesheim und Fehrleven, welche nach dem Berghischen Kataster nicht 300 Thaler insgesamt aufzubringen hatten, mußten jetzt zahlen 415 Thaler 25 Stüber 9 Groschen.

Die Wander Raupe verbreitete sich allgemein wie aus den Wolken gefallen, entlaubte alle Eichbäume und drang selbst in die Häuser. Eine Allerhöchste Kabinett Order befreite alle Personen unter 6 Jahren von Entrichtung der Klassensteuer.

1829 raffte die Leberseuche viele Schaaf weg.

IV - Flaesheim von 1830 bis 1840

Mit dem 1. Juli 1830 ging die Kreisverwaltung in die Hände des zum Landrath beförderten Hofgerichts-raths und Steuer Richters Devens über, damit erfolgte die Verlegung des Kreis Bureaus von Westerholt nach Welheim.

Der äußerst geringe Ertrag der diesjährigen Ernte würde einen Mangel der nöthigsten Lebensbedürfnisse zur Folge gehabt haben, wenn nicht zeitig Vorkehrungen von der Regierung und den Behörden getroffen wären. Es wurde nämlich für jeden Kreis überschüssiges Getreide angekauft und solches nur dürftigen Bewohnern zu einem geringen Preis überlassen.

Unser Landrath Devens kaufte auf diese Weise 2800 Scheffel Roggen. Flaesheim erhielt davon (Angabe fehlt) Scheffel a 2 Thaler, 15 Stüber.

1836 *trat der Bürgermeister Reiff zu Datteln mit Pension in den Ruhestand. Die Verwaltung übernahm der frühere Beigeordnete Leppelmann in Waltrop, welcher nunmehr auch das Bureau nach letzteren Ortes verlegte.*

1838 *Schon im Jahre 1811 wurde in der Oerer Mark, welche einen Theil der Haard ausmacht, die Antheile durch Steine begrenzt, welche*

- a) dem Herzog von Arenberg,*
- b) den Interessenten zu Flaesheim*
- c) den zu Oer*

zufielen. Die Marken-Theilung nahm zwei Jahre in Anspruch und erst am 12. und 13. März 1838 wurden einem jeden Interessenten seine Antheile überwiesen.

Bei dieser Theilung erhielt das Pastorat 67 Morgen und einige Ruthen Waldgrundes im Wert von 93 Thaler 16 Silbergroschen und 11 Deut. Die Schule bekam Grund (im Gegenwert von 26 Thaler 9 Silbergroschen und 5 Deut). Der getheilte Grund liegt nach den Charten und Kataster Büchern sämtlich in der Steuergemeinde Oer.

1840 durch den am 7. Juni erfolgten Tod unseres Königs Friedrich Wilhelm des III. Majestät wird höchst dessen gesegneter Regierung beschlossen und von seiner Majestät Friedrich Wilhelm der IV. die Regierung der Königlichen Lande angetreten.

Wegen des Ablebens Seiner höchstseligen Majestät wurde die Trauer durch Läuten in der Kirche von Mittags 12 bis 1 Uhr während 14 Tagen und Einstellung aller öffentlichen Musik und Lustbarkeiten 16 Tage lang beobachtet.

Für den neuen König fand die Erbhuldigung am 15ten October von den Ständen des Königreiches in der Residenz Berlin statt. Der G. Landrath Devens war als Abgeordneter der hiesigen Landgemeinden dabei gegenwärtig.

Eine königliche Amnestie für Polizei Contrarenttieren und nicht schwerer Vergehen krönte den Regierungsantritt unseres neuen Monarchen.

V - Statistik

Flaesheim hat 1 Pfarrkirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schulhaus, 47 Privatwohnungen, 19 Scheunen und Ställe, 48 Feuerstellen und eine Feuer Versicherungssumme einschließlich aller Gebäude (Angabe fehlt) Thaler.

Leven hat 7 Feuerstellen, 7 Wohnhäuser, 19 Scheunen, Ställe und Schoppen mit einer Feuer Versicherungssumme von (Angabe fehlt) Thaler.

Die Bevölkerung beträgt in Flaesheim 297, in Leven 51 mithin überhaupt 348 Köpfe. Hiervon sind 180 männlichen und 168 weiblichen Geschlechts. Dem Alter nach sind davon 111 unter dem 14 ten Jahre, zwischen 14 und 60 Jahren 196 und 41 über 60 Jahre. In der Ehe leben 56 Männer und Frauen. Die Einwohner gehören alle zur katholischen Kirche.

Im letzten Jahre sind vorgekommen 3 Trauungen, 5 Geburten und 6 Sterbefälle.

Der Viehbestand ist 33 Pferde, 11 Füllen, - Stiere, 106 Kühe, 54 Stück Jungvieh, 952 Schaaf, 3 Ziegen und 83 Schweine.

1858 Seelenzahl nach der Volkszählung 346.

VI - Gemeindewesen

Flaesheim und Fehrleven haben einen gemeinschaftlichen Communalhaushalt unter der Verwaltung des Bürgermeisters Leppelmann in Waltrop. Als Gemeinderäthe fungieren Tüshaus in Flaesheim und Meermann in Fehrleven. Gemeinde Beauftragter ist Werne in Recklinghausen.

Das Gemeindevermögen besteht einzig in einem Kapitale von 100 Thaler. Die Zinsen davon mit der jährlichen Communalsteuer bilden die ganze Einnahme der Gemeindekasse.

VII Kirchenwesen

Die Kirche zu Flaesheim ist eine Tochterkirche von Recklinghausen. In welcher Zeit die Trennung vor sich ging, weiß man nicht. 1638 ¹⁰⁾ war jedoch Flaesheim schon eine selbständige Pfarre. Das Kirchengebäude wird wie die Pastorat von dem Herrn Herzoge von Arenberg als Patron und Besitzer des Domänen Guts, früher Stift Flaesheim, allein unterhalten. 1846 wurde ein neues Grab in der Kirche hergestellt. Am 11. September 1837 wurde eine neue Orgel für 425 Thaler und für 100 Thaler neues (unleserlich)-zeug und Leinen in der Kirche durch den Patron angeschafft. 1838 wurde auch eine neue Thurmspitze erbaut, wovon sich die Kosten auf 919 Thaler belaufen haben. Im Herbste erhielt die Kirche vom Herzog von Arenberg einen schönen Schmuck an dem Oelgemälde ,

welches neben dem Predigtstuhl hängt und die geistliche Vermählung der hl. Katharina mit dem Kinde Jesus darstellt.

Das Gemälde ist von van Houck. So erfreulich das obengenannte für die ganze Pfarrgemeinde auch war, so traurig war dagegen der in der Nacht vom 8. auf den 9. November desselben Jahres verübte Diebstahl in der Kirche, wodurch 3 silberne Kelche, 1 großes silbernes Ciborium, das Venerabel, 1 silbernes Döschen und alle Kirchenwäsche, damit auch die, welche eben erst für 100 Thaler angeschafft war, verloren ging. Von der Herzogl. Arenbergischen Domänen Inspection wurde früh am Tage nach dem stattgefundenen Diebstahl ein schwerer silberner, vergoldeter Kelch herbeigeschafft und 75 Thaler für Wiederbeschaffung der verschwundenen Leinwand verausgabt.

Außer der Pfarrstelle befindet sich in Flaesheim eine Vicarie, St. Anna. Beide Stellen werden von dem Herzog von Arenberg besetzt,¹²⁾ zur Verbesserung der Stellen sind von 1838 an dem Pfarrer 100 Thaler und dem Vikar 50 Thaler jährlich zugelegt.

Die Pfarrgemeinde ist mit der politischen Gemeinde aber übereinlaufend.

Das Seelsorger Personal besteht gegenwärtig aus dem Pfarrer Deffte und dem Schulvikar Puppenthal.

Durch eine Bulle des Pabstes Pius VII. vom 16. Juli 1821 wurde die hiesige mit allen übrigen Pfarrgemeinden des Vestes Recklinghausen vom Erzbischhöflichen Cöln getrennt und zum Bisthum Münster geschlagen.

VIII - Schulwesen

Flaesheim hat eine vereinte Knaben und Mädchenschule. Das Schulhaus ist zweistöckig und enthält außer der Schulstube auch eine Wohnung für den Schulvikar. Die Schulstelle ist mit der Vicarie St. Anna vereinigt. Die Vicarie bringt 126 Thaler, 12 Stüber 10 Groschen ein, die Schulstelle 129 Thaler 24 Stüber 4 Groschen, mithin beträgt das Einkommen beider Stellen 256 Thaler 7 Stüber 2 Groschen, nebst freier Wohnung.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder beträgt in der Regel 67. Für jedes Kind wird 1 Thaler 6 Stüber Schulgeld, zusätzlich Brandgeld erhoben.

Im Jahre 1830 ist ein besonderer Schulvorstand angeordnet, welcher die Schul Verwaltung beaufsichtigt und ordnet. Dieser Schulvorstand besteht aus dem Pfarrer und Bürgermeister als ordentlichen und ferner aus zwei weiteren Mitgliedern, welche für 3 bis 6 Jahre ausgewählt werden (1838 sind das Reddemann und Heckmann).

Die Besetzung der Lehrerstelle geschieht auf den Vorschlag des Schulvorstandes und Schulinspectors der Königlichen Regierung. Der gegenwärtige Schulvikar Puppenthal ist im Jahre 1838 eingestellt.

IX - Armenwesen

Die Bewohner hiesiger Gemeinde sind mit geringer Ausnahme mit Haus und Ländereibesitz ansäßig. Die Haupt Nahrungszweige sind Ackerbau und Viehzucht. Die Lebensweise ist einfach und sparsam, so daß ungeachtet der den Ackerbau nicht begünstigenden Bodenbeschaffenheit die Eingeseßenen ihr Auskommen haben und über 2 arme Familien dort gewöhnlich nicht zu finden sind. Hauptsächlich mag aber der Grund dieser geringen Zahl Armer darin zu sehen sein, daß sich in der ganzen Gemeinde meist aber Heuerlings Familien befinden.

Das Armenvermögen ist sehr unbedeutend, solches besteht bloß in 80 Thaler Kapitalien, wovon die Zinsen mit dem jährlich eingehenden Tanzmusikschein Gelder zusammen etwa 8 Thaler ausmachen. Auch dieses Einkommen fließt den Armen zur wöchentlichen Unterstützung zu.

Die Armen Verwaltung wird vom Bürgermeister und Orts Pfarrer, sowie zwei Armen Räten geleitet.

X - Polizeiwesen

Flaesheim hat 1 Feuerspritze, 12 lederne Brandeimer und 2 Feuerharken und Leitern.

XI - Öffentliche Abgaben

Die Steuer Beträge zu 1840

Grundsteuer 332 Thaler -

Stüber 1 Groschen

Klassensteuer 208 Thaler

Gewerbsteuer (Angabe fehlt)

Die Grundsteuer wird nach dem mit dem Jahre 1828 eingeführten Westfälisch Rheinischen Kataster erhoben, die Heberollen darüber fertigt alljährlich der Steuer Controlleur vor, welcher zugleich Fortschreibungs Beamter ist. Die Vertheilung der Klassensteuer geschieht von den Ortsbehörden. Die Veranlagung der Gewebsteuer von eben derselben, doch unter Mitwirkung besonders angeordneter Abgeordneter der Gewerbeklassen. Der Elementar Erheber hat seinen Wohnsitz in Recklinghausen.

Die Erhebung dieser und weiterer Steuern von Brandwein, Brauereien, Tabakbau und (unleserlich) geschieht von einem Unter Steuer Amte zu Recklinghausen.

Die Feuer Sozietäts Beiträge belaufen sich auf (Angabe fehlt).

XII - Justizpflege

Die hiesige Gemeinde gehört zum Jurisdictions Bezirk des Land und Stadt Gerichtes Recklinghausen, dessen Richter Personal aus 1 Director, 2 Räthen und 3 Aßeßoren besteht.

XIII - Gewerbe Verhältnisse um 1840

Die Einwohner Flaesheims sind meist Ackerwirthe und Tagelöhner. Der Verdienst ist sehr gering. Außer 2 Wirthen (Franz Tüshaus, Joan Heinrich Reddemann) sind 3 Schuhmacher (Gerhard Thier gen. Puppenthal, Wilhelm Dieckmann, Joan Christoph Dieckmann) 4 Schneider (Joas Wilhelm Deitermann gen. Rensmann, Joan Hermann Althoff gen. Spieker, Joan Hermann Althoff gen. Paschen, Joan Bernard Stucke), 1 (unleserlich), 1 Tischler (Joan Henrico Seit v. Neubuer), 1 Böttcher (Franz Wilhelm Ortmann), 1 Schmied (Wilhelm Bertling) und ein Uhrmacher (Adolph Bertram Schrülkamp)¹³⁾ vorhanden.

Es befindet sich eine kleine Mühle, welche wenig Wasser und Gemahl hat.¹⁴⁾

XIV - Militair Verhältnisse

Flaesheim gehört zum Bezirk der VI. Compagnie , II. Batallion (Borkenschen) 13ten Landwehr Regiment. Von seinen Bewohnern gehören 6 Mann zur Kriegs Reserve und zum I. Aufgebot, 4 Mann zum II. Aufgebot der Armee Reserve und zum (unleserlich) Alter.

- 1) Flaesheim wird nicht in zwei, sondern 3 Ortsteile unterschieden, nämlich Stift, Dorf und Leven
- 2) 1 Preußischer Morgen = 2553 m², 1 Morgen = 180 Quadrat Ruten, 1 Rute = 10 Fuss = 3,766 m
- 3) Hier ist die kleine Brücke im Stift über den Uhlendbach am damaligen und heutigen Kuhkamp gemeint.
- 4) Neben dem Hauptgebäude lagen noch mehrere Gebäude, die einzelne Adelsfamilien für ihre Angehörigen eingerichtet hatten. Ferner gehörten zum Stift zwei geräumige Scheunen, ein Schafstall, das Kornhaus, bestehend aus zwei Speichern, das Brau- und Backhaus, die Stiftsmühle, das Fischhaus, das zum Aufbewahren der Fischereigerätschaften diente, und ein großes Haus, das der Stiftsmüller bewohnte. L. Bette, Kloster Flaesheim an der Lippe, Gladbecker Blätter Jg.10
Die Katasterkarte von 1823 zeigt neben der Stiftsmühle, dem Stiftsgebäude, der Schule, dem Fischerhaus keine weiteren erhaltenen Wohngebäude des ehem. Stiftes.
- 5) Nach neuesten Forschungen erste urkundliche Erwähnung Flaesheims im Jahre 800. Siehe Urkunde aus 800
- 6) Diese Annahme wird allgemein von der Forschung abgelehnt.(Heinrich Pennings : Die Anfänge des Stiftes Flaesheims)
- 7) Im Jahre 1942 wurden die Landesstände abgeschafft und den nationalsozialistischen Modellen gleichgeschaltet.
- 8) Erzbischof Salentin von Isenburg (1575)
- 9) Im siebenjährigen Krieg war das Hochstift Münster durch seine geographische Lage zwischen den kriegführenden Ländern (Koalition Habsburgs mit Frankreich und Rußland gegen Preußen und England - Hannover) unmittelbarer Kriegsschauplatz geworden. Im April 1757 zogen die ersten Franzosen in Münster ein, zogen sich aber im Herbst des Jahres zurück und überließen Münster den alliierten preußisch - hannoveranischen Truppen. Am 25. Juli 1759 drangen nach langer Beschießung die Franzosen wieder in Münster ein. Nach mehrmaligen Hin und Her zogen erst 1763 die Truppen nach Ende des Krieges ab. Die Stadt und das weite Umfeld - darunter auch sicherlich Flaesheim - litten unter den Kriegskontributionen, Einquartierungen und der allgemeinen Teuerung.
Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel war einer der gefährlichsten Gegner des Fürstbistums Münster. Als Calvinist hatte er schon 1631 mit Schweden ein Bündnis gegen den Kaiser und die Liga geschlossen. Die Unterhaltung der Truppen durch Einquartierungen und Kontributionen im Feindesland, wie sie inzwischen unter den Kriegführenden üblich geworden war, ermöglichte ihm, ein Heer von rund 12.000 Mann auf den Beinen zu halten. Mitten im Winter 1633 drang er überraschend ins Münsterland ein, besetzte Haltern im Februar 1633, das Vest Recklinghausen und weitere westmünsterländische Städte. Die Folgen des hessischen Einfalls waren gravierend: bis vor die Tore Münsters

(welches von den Hessen nicht eingenommen werden konnte) trieben die Hessen ihre Kontributionen ein. Somit hat Flaesheim auch unter diesen Kriegslasten gelitten.

- 10) Visitationsprotokoll von 1569, dort ist Thomas Ringelbergh (Ringengerg) als Pfarrer genannt, und dieser wird als erster Pfarrer von Flaesheim angesehen, während die vorherigen Geistlichen (Pastor, Vikar) noch in gewisser Weise von Recklinghausen bzw. Kloster abhängig, angesehen werden.
- 11) Das Stift verfügte in Flaesheim über mehrere Gebäude. Das eigentliche Klostergebäude, das für das gemeinschaftliche Leben der Insassen bestimmt war, brannte im Jahre 1790 ab, bei diesem Brand ging auch ein Teil des Archivs zu Grunde. Seitdem diente das von Herrn Rump zu Stovern 1766 von der Äbtissin Maria Elisabeth von Aschebroick angekaufte Haus als Stiftsgebäude. Es bestand unten aus einer Küche, einem Zimmer neben der Küche, dem täglichen Speisezimmer, einer Spinnstube, drei kleinen herrschaftlichen Zimmern und einem Keller. Im 2. Stockwerk lagen sieben kleine, teils herrschaftliche, teils Mägdezimmer.
- 12) 1937 übte der Herzog von Arenberg zum letzten Male sein Vorschlagsrecht aus, blieb aber bis 1961 Patronatsherr über Kirche und Pfarrei.
- 13) Namen nachträglich nach Auswertung der Personenstandsdaten eingefügt.
Außerdem befanden sich drei weitere Schreiner im Stift (Joan Theodor Hans, Theodor Hölscher gen. Schwarzenbrock, Reddemann).
- 14) Die Mühle wurde betrieben durch den Müller Adolph Artmann. In Leven befand sich eine weitere kleine Mühle, welche im Jahre 1801 weiter verpachtet wurde und somit noch in Betrieb war, wird aber in dieser Chronik aber nicht mehr genannt. (Herm. Grochtmann in „Flaesheim“, S. 111)

Anlage

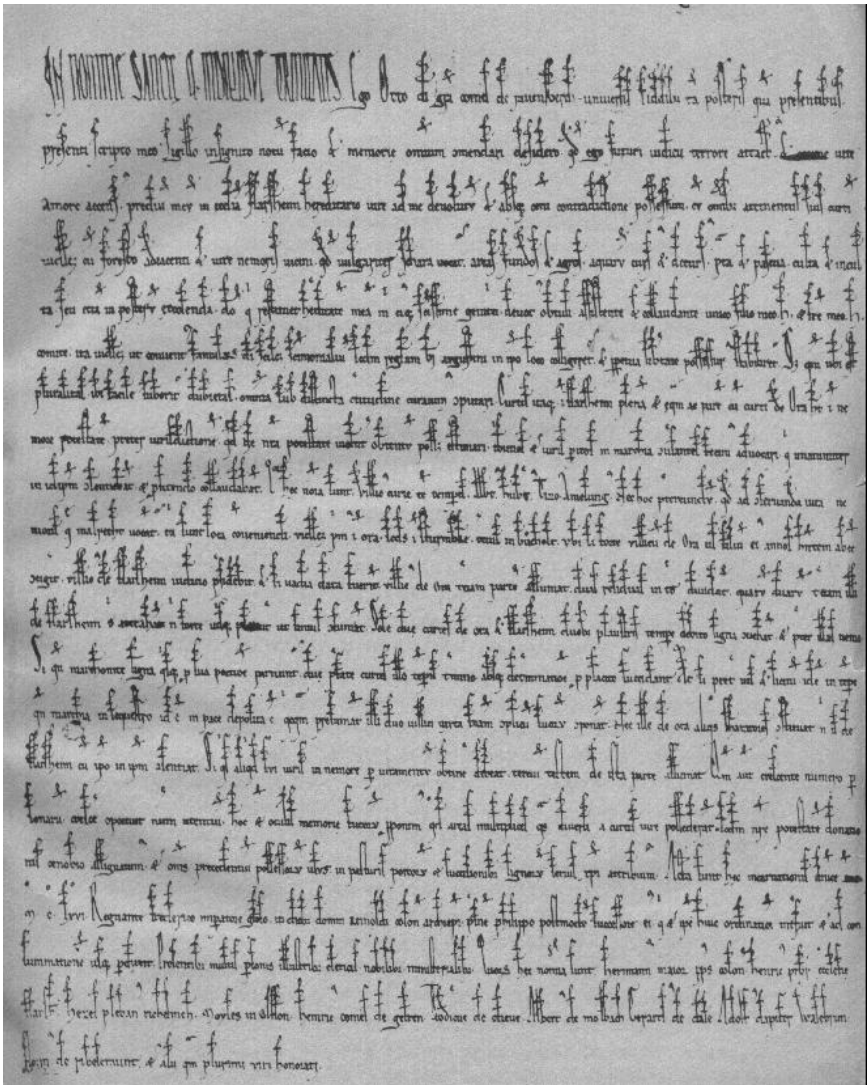


Abbildung der Stiftungsurkunde im lateinischen Text

Deutsche Übersetzung der Stiftungsurkunde von 1166

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreieinigkeit. Ich, Otto durch Gottes Gnade Graf von Ravensberg, tue allen Gläubigen, sowohl den späteren wie den jetzigen mit vorliegendem durch unser Siegel beglaubigten Schriftstück kund und wünsche, daß dem Gedächtnis aller eingeprägt werde, daß ich aus Angst vor dem künftigen Gericht und aus Liebe zum ewigen Leben mein Gut (Grundherrschaft) an der Kirche Flaesheim, das mir Kraft Erbrechts überkommen und ohne Widerspruch in meinem Besitz ist, mit allen seinen Zugehörigkeiten, nämlich dem Hof mit dem anliegenden Busch und mit dem Recht auf den benachbarten Wald (Holzgedinge in der Haard), das man gemeinhin Schare nennt, die Hofstätten, Grundstücke und Felder, Wasserläufe, Wiesen und Weiden, ob in Kultur oder nicht, sei es, daß sie später kultiviert werden sollen, Gott, der mir mein Erbe wieder erstatten wird, und seiner heiligsten Mutter demütig dargebracht habe unter Einverständnis und Billigung meines einzigen Sohnes (Hermann) und des Grafen Heinrich meines Bruders, in der Weise, daß ein Kloster für Dienerinnen Gottes, (nämlich Regularen) nach der Regel des heiligen Augustinus, an dem Ort errichtet und in dauernden freien Besitz gesichert werde. Aber da ja dort, wo mehre sind, leicht Zweifel entsteht, haben wir dafür gesorgt, daß alles genau geregelt und bestimmt werde:

Der Hof in Flaesheim hat an dem Wald (Haard) das völlig gleiche Recht mit dem Hofe von Oer außer der Rechtsprechung. Damit man nicht glaube, die sei durch unsere Macht gewaltsam errichtet worden, haben wir die Richter und Schärner in der Mark herbeirufen lassen, die einmütig hierzu ihre Zustimmung gaben und es ausdrücklich billigten. Ihre Namen sind der augenblickliche Schulte des Hofes (Flaesheim) Albert, (außerdem) Hubert, Tizo, Amelung. Es soll auch noch das erwähnt werden, daß es zur Wahrung der Rechte an dem Walde, die Malrecht genannt werden, drei Orte zur Zusammenkunft (Dingstätten) gibt, der erste ist in Oer, der zweite im Sturmbrocke, der dritte in Buchholt. Dort soll, wenn zufällig der Schulte von Oer oder sein erwachsener Sohn abwesend sein sollte, der Schulte von Flaesheim bei dem Gericht (Markengericht) den Vorsitz führen. Wenn Gebühren hinterlegt werden, soll der Schulte von Oer ein Drittel erhalten, die übrigen zwei Drittel sollen sie in drei Teile teilen, von welchem ein Drittel die von Flaesheim nehmen sollen, es sei denn, daß

die beiden sie zusammen verwenden wollen. Allein die zwei Höfe (Oberhöfe) von Oer und Flaesheim dürfen auf zwei Wagen zu der bestimmten Zeit Holz holen, außer ihnen aber niemand.

Wenn die Marktberechtigten das Holz nach dem Anteil eines jeden verteilen, so dürfen die zwei vorgenannten Höfe in jenem Zeitabschnitt ohne Einschränkung nach ihrem Gutdünken Holz schlagen. Wenn aber wider Recht und Erlaubnis dieselben, wenn die Mark gesperrt ist, d. h. wenn der Friede (Vereinbarung) aufgegeben ist, etwas an sich nehmen, dann sollen jene zwei Schulzen nach dem Urteil ihrer Teilnehmer die Sache beilegen. Nicht soll jener (Schulte) von Oer irgendwelche Schärner einsetzen, es sei denn, daß der (Schulte) von Flaesheim ihm darin zustimme. Wenn jemand gemäß eigenem Recht in dem Wald unter Ablegung eines Eides etwas erhalten soll, so nehme er sich einen Dritten als Zeugen von dieser Partei hinzu. Da aber bei wachsender Personenzahl die Zahl der Nutznießer zunehmen muß, so legen wir auch dieses für die Zukunft fest, daß wir die verschiedenen Höfe, welche die einzelnen als von dem Oberhofe abhängig in Besitz haben, auf Grund unserer Schenkung dem Kloster zugewiesen und alle Nutznießungen der früheren Besitzer an Schweineweiden und Holzgefällen den Dienerinnen Christi zugeteilt haben. Dies ist verhandelt worden im Jahre der Fleischwerdung des Herrn im Jahre 1166, als der glorreiche Kaiser Friedrich (Barbarossa) regierte, in den Tagen des Kölner Erzbischofs Reinold in Anwesenheit Phillips seines späteren Nachfolgers, der persönlich der Stiftung beigewohnt und sie bis zu Ende durchgeführt hat, in Gegenwart vieler erlauchter Personen, Geistlicher, Adliger und Ministerialen, deren Namen folgende sind: Hermann, Domprobst von Köln, Heinrich, Priester an der Flaesheimer Kirche, Hezel, Pfarrer von Recklinghausen, Moyses von Olfen, Heinrich, Graf von Geldern, Dietrich von Kleve, Albert von Molbach, Gerhard von Dal, Adolf Dapifer, Wallebrun, Florin von Riblemunt und viele andere hochgeehrte Männer.

Verzeichnis der Wohnhäuser im Stift, Dorf Flaesheim und Leven 1823

Nr	Hausname	Besitzer/Pächter 1838
	<u>Stift Flaesheim</u>	
1	Siebels Kotten	Franz Tüshaus gen. Siebel
2	Colonat Schulte Althoff	Christoph Heinrich Hawich
3	Kotten Ortmann	Wilhelm Ortmann
4	Gerts Kotten oder Kotten Gerdtsjörgen	Gerhard Grothuesmann gen. Gerdtsjörgen
5	Wilms Kotten	Hg. v. Arenberg / Nießbraucher Joseph Schröder
6	Kotten Greveler	Kirche / Hermann Greveler
7	Kotten Artmann	Heinrich Artmann
8	Kotten Grafe	Heinrich Grave
9	Kotten Althoff gen. Spieker	Hermann Und Theodor Althoff gen. Spieker
10	Kotten Deitermann	Ludwig, Gerhard und Heinrich Deitermann
11	Kotten Prenger	Ludwig Prenger
12	Köppers Kotten	Witwe Anna Maria Bertling
13	Irnig	Witwe Elisabeth Irnig
14	Kotten Neuhaus	Hermann Althoff gen. Neuhaus
15	Kotten Deeken	Moritz Siebel
16	Kotten Schäpers oder Sanders	Hg. v. Arenberg / Nießbraucher Witwe Catharina Schwarzenbrock
17	Kotten Reddemann	Heinrich Reddemann
18	Kotten Becker	Jacob Knäppers, die Minderjährigen Wilhelm und Elisabeth Michelt
19	Kotten Rensmann	Wilhelm Deitermann gen. Rensmann
20	Kotten Dieckmann	Wilhelm Dieckmann
21	Kotten Althoff gen. Fimpeler	Hermann Althoff gen. Fimpeler
22	Kotten Thier	Gerhard Thier gen. Puppenthal
23	Stiftsmühle	Adolph Artmann
24	Pastorath	
25	Fischerhaus	Eigentum der Kirche, 1843 von Fam. Wilde bewohnt,
26	Schule	

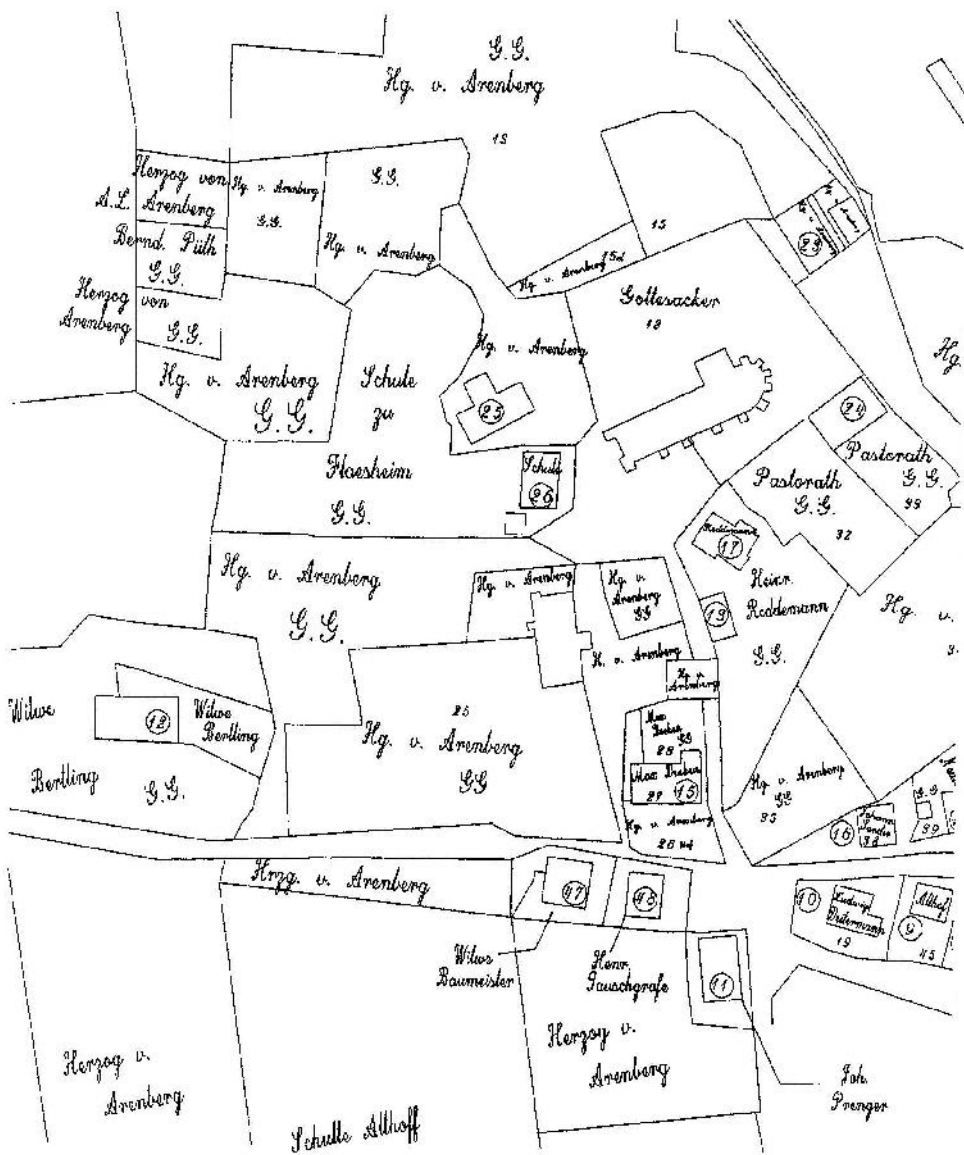
- | | | |
|----|---|----------------------------------|
| 46 | <i>Kotten Püeth</i> | <i>Bernard Püeth gen. Köster</i> |
| 47 | <i>Kotten Kuhlmann /
Baumeister</i> | <i>Witwe Gertrud Baumeister</i> |
| 48 | <i>Kotten Tauschgrafe</i> | <i>Heinrich Tauschgraf</i> |

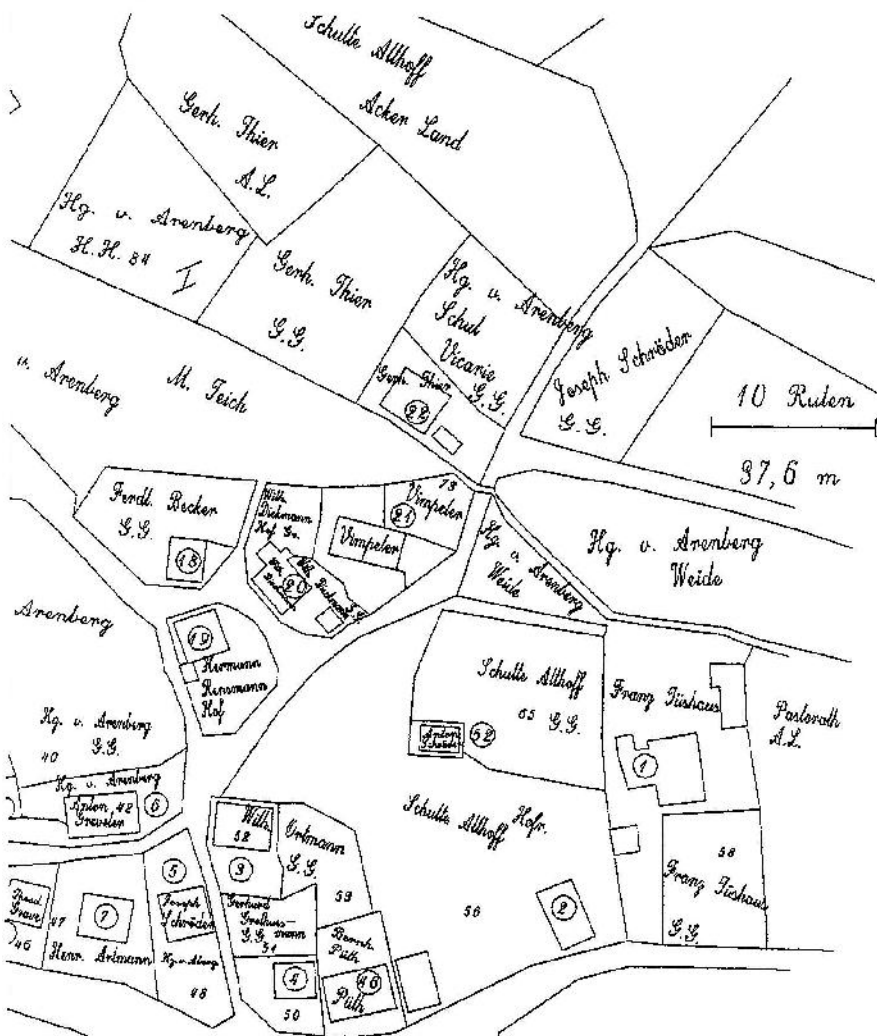
Dorf Flaesheim

- | | | |
|----|-----------------------------|---|
| 27 | <i>Stätte Heckmann</i> | <i>Heinrich Heckmann</i> |
| 28 | <i>Stätte Vortmann</i> | <i>Stephan Vortmann</i> |
| 29 | <i>Colonat Burrichter</i> | <i>Wilhelm Burrichter</i> |
| 30 | <i>Colonat Grothuesmann</i> | <i>Bernh. Meermann gen. Grothuesmann</i> |
| 31 | <i>Colonat Hans</i> | <i>Hermann Hans</i> |
| 32 | <i>Schäpers Kotten</i> | <i>Franz Adolph Schröder gen. Schäpers</i> |
| 33 | <i>Rüters Kotten</i> | <i>Heinrich Rüter</i> |
| 34 | <i>Dortlands Kotten</i> | <i>Wilhelm Dortland</i> |
| 35 | <i>Stüers Kotten</i> | <i>Stephan Hans gen. Stüer</i> |
| 36 | <i>Kottes Kotten</i> | <i>Hermann Althoff gen. Korte</i> |
| 37 | <i>Stuckes Kotten</i> | <i>Bernard Stucke</i> |
| 38 | <i>Wiermoths Kotten</i> | <i>Joseph Wiermuth</i> |
| 39 | <i>Lemmes Kotten</i> | <i>Johann Wilhelm Lemme</i> |
| 40 | <i>Kotten Paschen</i> | <i>Johann Althoff gen. Paschen</i> |
| 41 | <i>Lülfs Kotten</i> | <i>Witwe Anna Maria Lülff</i> |
| 42 | <i>Schnetkers Kotten</i> | <i>Johann Greve gen. Schnetker</i> |
| 43 | <i>Möllers Kotten</i> | <i>Johann Wilhelm Kalfhaus gen.
Schneider</i> |
| 44 | <i>Michels Kotten</i> | <i>Heinrich Michelt</i> |
| 45 | <i>Stucke gen Ferdinand</i> | <i>Johann Ferdinandt gen. Stucke</i> |
| 46 | <i>Colonat Heckmann</i> | <i>Johann Heinrich Heckmann</i> |

Leven

- | | |
|---------------------------|---|
| <i>Gruthölter</i> | <i>Henrich Gruthölter gen. Eickelmann</i> |
| <i>Meermann</i> | <i>Joan Henrich Meermann</i> |
| <i>Hunger/Gödde</i> | <i>Joan Henrich Dieckmann gen. Gödde</i> |
| <i>Schulze Nichtering</i> | <i>Bernard Joh. Bernhard Schulte
Nichtering</i> |
| <i>Buthmann</i> | <i>Joan Hermann Buthmann</i> |
| <i>Wember</i> | <i>Joh. Heinrich Wember gen. Michelt</i> |
| <i>Schneider</i> | <i>Joh. Wilhelm Kalfhues gen. Schneider</i> |





STIFT FLAESHEIM

im Jahre 1823

